

Copenhagen Fashion Week Herbst 2010

Viel Pelz, knallenge Hosen und kloßige Boots waren gängige Outfits, mit denen sich die Schar der Einkäufer durch die Hallen der Copenhagen Fashion Week schob, wo diesmal Eiskälte angesagt war. Die Fixpunkte der Fashion Week, die quer über die Stadt

Die Währungsprobleme der vergangenen Saison haben sich in Kopenhagen wieder halbwegs eingependelt. Der Markt hat sich bereinigt. Mitläufer sind weitgehend verschwunden, Optimismus wird gelebt. Für die Schweden und Finnen ist internationale Ware teurer geworden – sie kaufen

HEISSE TRENDS IM NORDEN

Vier Tage eisige Kälte und Schnee taten den Geschäften auf der Copenhagen Fashion Week gut. Dick verummte Einkäufer pendelten zwischen den einzelnen Messestandorten und suchten eher außergewöhnliches Schuhwerk zum kommenden Winter.

verteilt waren, verlangten viel Zeit von den Besuchern. Hatten es doch die beiden Veranstalter der Vision, Terminal 2 und Ciff, wieder nicht geschafft, einen Shuttleservice zwischen den einzelnen Veranstaltungen zu organisieren. Die Besucher waren sauer und mussten mit dem Taxi quer durch die Stadt fahren. Zudem kostet der Eintritt auf jeder Veranstaltung gesondert.

Ab kommenden Sommer soll die Messe allerdings auf einen einzigen Ort verlagert werden. Der Terminal 2, ein alter Verschiebebahnhof, wäre dafür bestens geeignet.

weniger ein und sind wahrscheinlich jetzt deshalb erfolgreich, weil die Lager nicht übertoll sind und die Konzentration auf ganz besondere Produkte gerichtet ist. Der skandinavische Raum ist viel mehr von Kleinunternehmern als von Handelsketten durchzogen. So lässt sich auch die Kreativität und Einzigartigkeit des hiesigen Handels erklären.

Deutsche und italienische Besucher gab es viele. Gefällt den Deutschen einerseits die Nähe Dänemarks zu Deutschland, um schnell mal einen Besuch abzustatten, sind die Italiener wiederum vom legeren und



selbstverständlichen Lifestyle fasziniert. Wenn die Italiener jedoch bei der Erster hören, dass 30 Prozent Vorkasse zu leisten ist, lassen sie schnell wieder die Finger davon.

War die Ciff im Bellacenter vor wenigen Saisons noch total „out“, finden sich hier wieder mehr und mehr Händler ein. Das Angebot ist vielfältig. So ist im Schuhcenter, in dem die klassischen Handelsmarken zu finden sind, auch Platz für temporäre Mieter, die nur während der Messe hier zu finden sind. Die Firmen sind mit der beginnenden Verkaufssaison durchweg zufrieden.

Hauptsache unkompliziert und gleichermaßen stylisch – das ist das Fashioncredo der Skandinavier. Die Geschmäcker und Märkte sind hier, wie in anderen Ländern auch, unterschiedlich. Je nach Positionierung suchen viele Händler funktionierende kommerzielle Ware. Sie suchen aber auch stärker nach „Organials“, die eine Geschichte erzählen und deren Ursprung oft über Jahrzehnte zurückzuverfolgen ist. Das gilt für Sneakers ebenso wie für schwere Lederboots. „Echt“ ist das Zauberwort des Erfolgs zum Winter 2010.

Online-Einkäufer unterwegs

Generell ist auf der Fashion Week eine neue Einkäufergeneration unterwegs. Diese ist auf außergewöhnliches Schuhwerk fixiert, denn ihr Geschäft hat 24 Stunden geöffnet – die Online-Käufer.

Ob beim italienischen Label Café Noir oder dem Skandinavier CaShott – der Großteil der Kollektionen steht ausgemustert am Boden, um schon in wenigen Monaten im Netz präsent zu sein.

Schnallen, Pelz und Nieten

Stiefel und auch wieder mehr Stiefeletten wurden von den nationalen und internationalen Schuheinkäufern geordert. Overknees sind noch mit dabei – jedoch schlanker in der Fesselpartie. Schnürungen und derbe Schnallen ziehen sich über die Schäfte bis zu den Knien. Besonders gut haben Pelzverbrämungen gefallen. Animalprints auf Veloursledern oder auf Fellen sind im eleganten wie im sportiven Segment gut bewertet worden. Dicke Kreppsohlen sind auch als dunkle Variante zu sehen. Holzlogs mit aufgenieteten Stiefelettschäften ergänzen Holzsabots, die mit warmen Fütterungen ebenso für den Winter gedacht sind.

Keile und derbe Absätze werden nicht nur in Skandinavien geliebt, weil sie alltagstauglich und bequem sind. In Skandinavien soll es allerdings schlicht und simpel sein.

Man spricht vermehrt von wiederkehrenden schlancken, teils sogar spitzen Leisten

als neuem Trend. Solche Leisten waren vereinzelt bei kessen Stiefeletten zu sehen, die perfekt zu super skinny Hosen passen. Auch klassische Blazer mit goldene Knöpfen passen wieder zu dem (nie enden wollenden) 80er-Jahre-Look, der hier in Kopenhagen von vielen jungen Leuten getragen wurde.

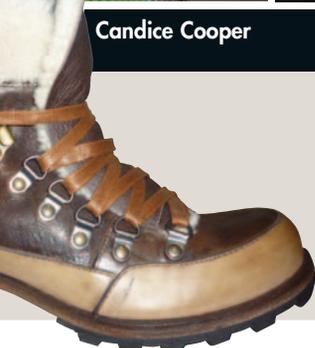
Einflüsse von Western- und Farmerboots sind unverändert stark. Derbe Bergschuhe auf Vibramsohlen erzeugen Nostalgiegefühle. Es gibt sie auch auf Turnschuhsollen, und da sehen sie besonders lässig aus. Knöchelhohe Boots haben sich nun endgültig auch bei Männern durchgesetzt. Derbe Schnürstiefel, deren oberer Schaftbereich offen gelassen wird, um Hosen hineinzustecken, sowie griffige Lederboots gefallen gut.

Wer Funktionalität und gutes Design sucht, der findet eine besonders große Auswahl. Bekannte Unternehmen wie Ecco, Merrell, Patagonia, Clarks haben sich auf Multifunktionalität spezialisiert. Nichtsdestotrotz entwickeln sich vermehrt Nischenprodukte. Doc Martens ist mit neuen Modellen und Farben neben den bewährten Klassikern ein Shootingstar unter den Anbietern. Amman, ursprünglich ein Spezialist für Militärstiefel, mischt erfolgreich im Wintergeschäft mit. Focaloca macht seine Stiefel gleich ganz aus Fell, in der Hoffnung, dass der nächste Winter ebenso kalt wird wie der letzte.

Karin Grabner



Candice Cooper



Wood Wood



Kesse Girls

Easygoing styling